



Open-Air-Besuch im Seniorenheim

Malteser Hundebesuchsdienst kreativ unterwegs

Unter den Kontaktbeschränkungen im Lockdown leidet jeder. Für die Bewohner von Seniorenheimen ist die Situation jedoch besonders schwer. Die Besuche von Verwandten und Bekannten bleiben aus und damit auch die wenigen Lichtblicke im oft einsamen Alltag.

Darum hat sich der Malteser Hundebesuchsdienst in St. Ingbert etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Aus den regelmäßigen Besuchen der Ehrenamtlichen und ihren Hunden in Seniorenheimen wurden kurzerhand Open-Air-Besuche in den Außenbereichen der Einrichtungen. Mit Abstand, aber gleichzeitig auch mit viel Gefühl, Unterhaltungswert und Freude aller Beteiligten. Gemeinsam wurde gesungen, gelacht und eine würdige Corona-Alternative für die heiß geliebten Hundebesuche bei den Senioren gefunden.

Freude über Neustart

Dennoch waren alle froh, als im Sommer wieder erste direkte Besuche in Foyers und gesonderten Räumen von Seniorenheimen stattfinden konnten. Auch die mittlerweile vierte Ausbildungsrunde für Ehrenamtliche und ihre Hunde startete mit Corona-Verzögerung im August.

Die Hunde Cody, Alfred, Tammy und ihre menschlichen Teammitglieder konnten es kaum abwarten loszulegen – selbstverständ-

lich unter Einhaltung strenger Hygieneregeln.

Nähe geben trotz Abstand

„Es ist alles ein bisschen anders in dieser Ausbildungsrunde“, erklärt Gisela Arenth, ehrenamtliche Leiterin des Malteser Hundebesuchsdienstes in St. Ingbert. „Viele Übungen finden draußen statt und die Teams lernen, wie sie trotz Abstandsregeln, emotionale Nähe geben können. Die von uns besuchten Senioren gehören alle der Risikogruppe an, daher ist das Thema sehr wichtig.“

Seit 2018 sind die Malteser in St. Ingbert erfolgreich im ehrenamtlichen Hundebesuchsdienst aktiv. In einer umfassenden Schulung inkl. Hundetraining werden die Besuchs-Tandems dazu qualifiziert, Senioren mit und ohne Demenz durch Besuche eine schöne Zeit zu schenken.

Cody freut sich über eine Schultüte voller Leckerlis zum Start seiner Ausbildung als Malteser Besuchshund. (Quelle: Malteser St. Ingbert)



Der Hundebesuch ist ein Lichtblick im Leben der oft einsamen Senioren. (Quelle: Malteser)

Zusammenhalt kennt keine Grenzen

Malteser Integrationsarbeit in Corona-Zeiten



*Masken nähen und Briefe schreiben – Geflüchtete aus Kaiserslautern machen sich für die Gemeinschaft stark.
(Quelle: Malteser Kaiserslautern)*

„Mit Abstand zusammenhalten“ ist das Motto der Malteser Integrationshilfe im Bistum Speyer. Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur packen mit viel Engagement und Kreativität gemeinsam an, um Corona die Stirn zu bieten.

In Kaiserslautern wurden im Frühjahr zahlreiche interkulturelle Corona-Hilfsprojekte ins Leben gerufen. Geflüchtete Frauen begannen, Masken für die Integrationshilfe und andere Malteser-Dienste zu nähen. Kinder und Jugendliche mit Flucht- oder Migrationshintergrund, malten oder schrieben Grußkarten und Briefe an einsame Senioren. Sprachtreffs wurden in die digitale Welt verlegt.

Etwas zurückgeben

„Es ist wichtig, dass wir uns in der aktuellen Situation gegenseitig helfen. Egal wo wir herkommen“, sagt Yetkin aus der Türkei. „Ich habe in meiner Heimat gerne geholfen und das führe ich nun hier fort. Die Malteser unterstützen uns beim Ankommen in Kaiserslautern, daher möchte ich auch gerne etwas zurückgeben.“

Die „Malteser interkulturelle Begegnungsstätte“ (MiB) in Ludwigshafen hat als Austausch-Alternative in Corona-Zeiten Online-Tandems zwischen Geflüchteten und Einheimischen auf den Weg gebracht. Je nach Tandem, kann der interkulturelle Dialog unterschiedlich aussehen. Die eh-

renamtliche Helferin Julia kommuniziert zum Beispiel regelmäßig über Whats-App mit Samira aus Syrien. Da Samira sich noch unsicher in der deutschen Sprache fühlt, findet der Kontakt bisher nur schriftlich statt. Es geht um alltägliche Dinge, aber auch um Ratschläge, die Julia Samira für das Leben in Deutschland geben kann. „Es ist toll zu sehen, dass ich Samira mit wenig Zeitaufwand eine große Hilfe sein kann“, sagt Julia.

Corona bringt Neues hervor

„Die Kontaktbeschränkungen haben unsere Arbeit natürlich erstmal erschwert“, erklärt Julia Mol aus dem Referat Integration der Malteser im Bistum Speyer. „Aber es sind auch viele neue, kreative Ansätze und Projekte entstanden, die wir gerne beibehalten wollen.“

So verbindet sich in den im Sommer wieder gestarteten Integrationsprojekten Altbewährtes mit Neuem. Zusätzlich zur mobilen Fahrradwerkstatt entstand zum Beispiel die Idee von geführten Fahrradtouren für Geflüchtete in die Umgebung, die auch mit Kontakteinschränkungen gut möglich sind. Ebenso fließen die hinzugewonnen digitalen Kompetenzen in die Projektarbeit ein und ermöglichen beispielsweise Sprachtreffs, die aus Präsenzunterricht und Online-Modulen bestehen.



*Julia tauscht sich im Online-Tandem mit Samira aus Syrien aus.
(Quelle: Malteser Ludwigshafen)*

Einsätze, Ausfälle und neue Ideen

Ein Blick in die Malteser Einsatzdienste



Nadja Vetter (blaue Weste) im Kreise der Helfergemeinschaft in Vor-Corona-Zeiten. (Quelle: Malteser Ludwigshafen)

Rund 300 ehrenamtliche Malteser engagieren sich an elf Standorten im Bistum Speyer im Sanitätsdienst oder Katastrophenschutz. Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie sind beide Dienste im Ausnahmezustand. Nadja Vetter, Zugführerin im Katastrophenschutz, gibt am Beispiel ihres Standorts Ludwigshafen einen Einblick in die Einsatzdienste in Corona-Zeiten.

Welchen Einfluss hatte der Ausbruch der Pandemie auf die Einsatzdienste in Ludwigshafen?

Für uns alle war das ein großer Einschnitt. Im Katastrophenschutz waren wir gleich zu Beginn gefordert und haben dabei geholfen, die Pflegehilfseinrichtung der Stadt Ludwigshafen aufzubauen. Diese Notfall-Ergänzung im Falle einer Auslastung der Krankenhäuser ging dann glücklicherweise nicht in Betrieb. Im Sanitätsdienst sind wir hingegen ausgebremst. Da seit März nahezu alle öffentlichen Veranstaltungen ausfallen, sind auch unsere Einsätze gestrichen. Von durchschnittlich 40 Einsätzen im Jahr hat bisher nur einer stattgefunden. Die Einnahmen fehlen natürlich vorne und hinten.

Wie gestaltet sich der Kontakt zu den Helfern in Corona-Zeiten?

Unsere Helfergemeinschaft lebt davon, dass wir uns regelmäßig treffen und austauschen. Das war

von heute auf morgen nicht mehr möglich. Während dem ersten Lockdown sind wir daher vor allem online in Kontakt geblieben und haben fachspezifische Videos oder Quizfragen in die Runde geschickt. Im Sommer haben wir dann mit kreativen Methoden die Helferausbildung unter Einhaltung der Hygienebedingungen wieder aufgenommen.

Zum Beispiel hat ein technikaffiner Kollege Möglichkeiten der Beatmungshilfe an einer Übungspuppe demonstriert und das Ganze per Video auf den Beamer im Gruppenraum übertragen. So konnten alle Helfer auch mit räumlichen Abstand die Übung gut verfolgen.

Wie nehmen die Ehrenamtlichen die veränderten Bedingungen auf?

Unsere neuen Ansätze und Ideen kommen bei den Helfern gut an.



Dass Abstände eingehalten und bei vielen Einheiten eine Maske getragen werden muss, ist selbstverständlich. Wir sind alle froh, dass wir uns überhaupt wieder treffen können. Aus meiner Sicht ist es ganz wichtig, den Kontakt zu halten und mit den Helfern im Austausch zu bleiben - egal auf welchen Wegen. Das ist uns bisher gelungen und das ist bestimmt auch ein Grund dafür, dass unsere Helfer nach wie vor voll motiviert bei der Sache sind.

Mit Handschuhen und Mundschutz, aber dennoch viel Freude konnten im Sommer Helfertreffen stattfinden. (Quelle: Malteser Ludwigshafen)

Von Robert Austerschmidt,
Referent für geistlich-religiöse Grundlagen

Weihnachten war schon immer, insbesondere in Krisenzeiten, ein Licht in der Dunkelheit. In diesem Jahr werden viele liebgewonnenen Weihnachtstraditionen ausfallen und ein Stück Heimeligkeit wird uns dabei vermutlich abgehen. Das eröffnet jedoch die Möglichkeit, auf den Kern des Festes zu schauen: Ein hilfloses Kind wurde uns anheimgegeben, um Frieden und Liebe in diese Welt zu bringen. Bin ich bereit, dieses Kind anzunehmen und zu umsorgen? Der Dank ist ein Lächeln und die Hoffnung, die dieses Kind in sich trägt.

Frohe und hoffungsvolle Weihnachten wünsche ich Ihnen!

Impuls

**WIR HELFEN UNTER ALLEN
UMSTÄNDEN.
UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE
PROJEKTE IN DER REGION!**

Mit **30 Euro ...**

ermöglichen Sie einer geflüchteten Familie die Teilnahme am Online-Sprachkurs.



Mit **60 Euro ...**

können wir zwei Hundebesuchsteams mit Hygienematerial ausstatten.



Mit **120 Euro ...**

unterstützen Sie die Grundausbildung eines ehrenamtlichen Helfers im Einsatzdienst.



**HELFEN SIE UNS ZU HELFEN –
MIT IHRER SPENDE!**

Füllen Sie einfach den beiliegenden Überweisungsträger aus oder überweisen Sie einen Betrag Ihrer Wahl an:

Malteser Hilfsdienst e.V.
Stichwort: Hilfe vor Ort
IBAN: DE79 3706 0120 1201 2200 13
BIC: GENODED1PA7
Pax-Bank

Online-Spenden sind unter www.malteser-bistum-speyer.de möglich.

Wir sagen DANKESCHÖN!!

Kontakt & Impressum

Malteser Hilfsdienst e.V.
Diözesangeschäftsstelle Speyer
Alter Postweg 1
67346 Speyer
Telefon 0 62 32 / 67 78-0
E-Mail: speyer@malteser.org

Jennifer Arweiler
Diözesangeschäftsführung
(V.i.S.d.P.)

Hinweis:
Redaktionsschluss
am 20.10.2020